

zenbier. Goldberg, Lauban, Striegau, Schweidnitz, Eagan, Slegau hatten alle berühmte Biere. Das Striegauer war berühmt, weil terra sigillata hinein kam, und es darum gegen die Pest schützte; „denn terra sigillata ist ein edel köstlich und gut Ding.“

Die Gegend am Harze war wegen ihrer

11) Gose berühmt, und Thüringen hatte besonders in Arnstadt ein gutes Weizenbier, was, wenn es auch nicht mehr gerade so bekannt, doch noch jetzt der Fall seyn soll. Auch das Raumburger Bier hatte vielen Werth. Es gab dem Torgauer wenig nach, und dieß ging, nebst dem Eilenburger, im Mittelalter weit und breit hinaus.

Torgauer Bier

Ist der Armen Malvasier,

sagte man.

12) Das Zerbster Bier war bei reichen und hohen Standespersonen gleich dem Weine geachtet. Die Studenten sangen beim Commercis damals:

Zerbster Bier und Rheinischen Wein,  
Dabei wollen wir lustig seyn!

13) Wittenbergs Kukuk hatte damals schon das Unglück, daß „ihm bisweilen der Hals allzulang gedehnet“ wurde; man nahm wenig Hopfen und nicht viel Malz dazu. Mein curioser Kellermeister scherzt darüber:

Wasserreich und hopfenarm  
Ist ein Bier, daß Gott erbarm!

Dagegen war

14) das Würzner und Merseburger und die Zigenille in Naye berühmt. Letztere war sehr stark.

Wer Zigenille trinken will,

Muß drei Tage liegen still;

sagt man sprichwörtlich! Mit dem Merseburger sochte man zu jener Zeit die Leute aus Leipzig nach dem Dorfe Gohlis. Damals durfte nämlich in Gohlis nur Kastrum ausgeschenkt werden. Wer nun zwölf Krüge Kastrum überwunden hatte, bekam vom Wirth einen Krug Merseburger unentgeltlich, als Zugabe, hinterdrein, bis endlich der Bierzwang aufhörte und das Merseburger den Kastrum gänzlich vertrieb.

15) Das Freiburger Bier war als ein herrlich, köstlich, gut und gesund Bier bekannt, das besonders gegen Harnbeschwerden diente, denn „es leydet nichts in der Blasen.“

16) Es sind dieß nur einige Arten der damals berühmten Biere. Daß wir der Böhmischen, Nürnberger, Schwabacher und so v. a. Erwähnung thun sollten, will für dieses Mal weder Zeit, noch Gelegenheit gestatten. Ueberhaupt aber mußte damals die Consumtion in Bieren viel größer seyn, als später, weil die warmen Getränke kaum den ersten Eingang in den höhern Ständen gefunden hatten, und selbst noch Friedrich der Zweite statt des Kaffee's früh — Warmbier erhielt. Das letztere ist auch gesünder, als der Kaffee. Allein unsere Finanzwissenschaft hat bewirkt, daß der einige tausend Meilen von hier gebaute Kaffee, wenn er durch zwanzig Hände gegangen ist, doch ein wohlfeileres Getränk giebt, als — eine unter unsern Augen gebraute Kanne Bier mit einem Ei abgequirt.

Redacteur: D. A. Barthausen.

### Nothwendige Subhastation.

Das Johann Friedrich Wilhelm Buchmannen und dessen Eheweibe, Johann Rosinen, geb. Heinoidin, zu Großewitz zugehörige Haus mit Garten und Zubehör, auf 125 Thlr. sächs. gewürdert, soll am 21. September l. J. subhastirt werden, daher sich alle und jede zahlungsfähige Kaufsliebhaber gedachten Tags auf hiesigem Herrnhofe in der Gerichtsstube zu Großewitz einzufinden, und um 12 Uhr Mittags, nach eröffnetem Licitationsverfahren, des Zuschlags an den Meistbietenden zu gewärtigen haben. Das Nähere besagt die dem Subhastationspatente in der Schenkstube zu Großewitz beigefügte Consignation.

Großewitz, am 20. Juli 1835.

Herrlich Meinert'sche Gerichte allda.  
Dr. Michaelis, S. D.

Bekanntmachung. Nach der von dem Stud. Med. Friedrich Gustav Seydel aus Dresden erstatteten Anzeige, hat derselbe seine mit Nr. 2969. 10. bezeichnete Wohnungs-Charte verloren. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht und der Finder veranlaßt, diese Charte in der Expedition des Universitätsgerichts abzugeben.

Leipzig, den 22. August 1835.

Das Universitätsgericht das.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 24. August: Faust, große Oper von Spohr. Herr Wiedermann, vom Stadttheater zu Breslau, Faust als Gast.